

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 11. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Regierung Chautemps siegreich.

Die Angriffe im Zusammenhang mit der Affäre Stawisky abgewehrt. 367 für und 205 Stimmen gegen die Regierung.

Paris, 12. Januar. Die Vormittagsitzung der französischen Kammer nahm einen ruhigen Verlauf.

Der radikalsozialistische Abg. Lacours eröffnete die Reihe der Interpellationen, indem er seine Bemerkung über die Erklärung des Ministerpräsidenten zum Ausdruck brachte.

Der kommunistische Abg. Kamette benutzte seine Interpellation zu Angriffen gegen die bürgerliche Presse, die von dem Innenministerium angeblich bezahlt würde.

Der sozialistische Abg. Dest forderte die Regierung auf, die Erregung des Volkes, die in den Zusammenstößen der Vortage deutlich zum Ausdruck kam, durch schonungslose Maßnahmen in der Stawisky-Affäre zu beruhigen.

Gegen die Stimmen der Rechten, die eine Vertagung der Sitzung beantragten, wurde in namentlicher Abstimmung eine Fortsetzung der Aussprache beschlossen.

Am Nachmittag wurde die Interpellationsdebatte zum Bayonner Finanzskandal fortgesetzt. Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt, als Abgeordneter Ybarnegaray die am Vormittag begonnenen Ausführungen fortsetzte.

Die Aussprache zog sich ohne Unterbrechung bis in die Nacht hinein. In den Abendstunden ergriff noch der Abg. Tardieu das Wort, der sich für einen vom Abg. Ybarnegaray eingebrachten Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses aussprach.

Nach einer weiteren Aussprache hat der Ministerpräsident Chautemps über den Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zum Fall Stawisky die Vertrauensfrage gegen den Antrag gestellt.

Anschließend wurde eine von Herriot im Namen seiner Fraktion eingebrachte Vertrauensentschließung für die Regierung in zwei Teilen abgestimmt.

Zum Schluß der Kammer Sitzung wurde über die Aufhebung der Immunität des Abg. Bonnaure abgestimmt. Dem Antrag wurde von der Kammer stattgegeben.

Lebensversicherung Stawiskys auf 3 Millionen.

Paris, 12. Januar. Wie die Untersuchung des Falles Stawisky des weiteren ergeben hat, soll Stawisky vor drei Jahren bei einer englischen Versicherungsgesellschaft eine Lebensversicherung zugunsten seiner Frau in Höhe von 3 Millionen abgeschlossen haben.

100 Verletzte in Paris.

Paris, 12. Januar. Die Straßensandkämpfe im Zusammenhang mit dem Stawisky-Skandal arteten teilweise in regelrechte Straßenschlachten aus.

Wachsendes Mißtrauen gegen Deutschland

Außenpolitische Aussprache im französischen Senatsauschuß.

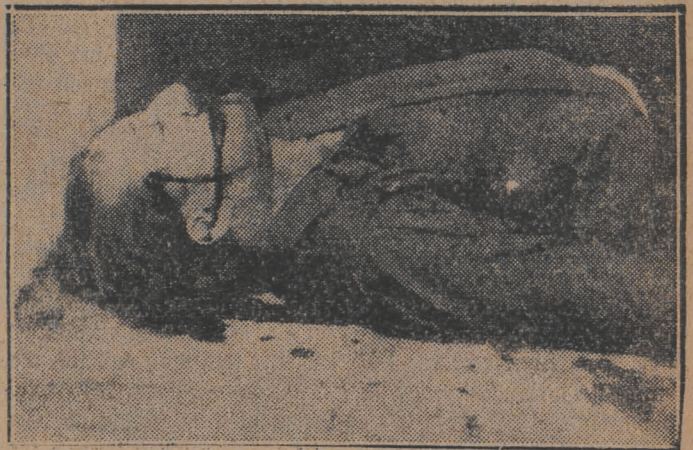
Paris, 12. Januar. Der außenpolitische Ausschuß des Senats nahm am Freitag einen Bericht seines Vorsitzenden Berenger über den gegenwärtigen Standpunkt der deutsch-französischen Beziehungen entgegen.

Der parteilose Senator Armbruster eröffnete die außenpolitische Aussprache mit der Erklärung, die Zukunft sei im Hinblick auf die Politik Deutschlands und Italiens dunkel.

Kritik am Verkehrsministerium.

Das Budget des Verkehrsministeriums in der Budgetkommission.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm gelangte das Budget des Verkehrsministeriums zur Beratung. Nach den Ausführungen des Referenten ergriff als erster Diskussionsredner der Abg. Pobozny (Chadecja) das Wort, der sich scharf gegen die auf der Eisenbahn insbesondere in Oberschlesien vorgenommenen Entlassungen aussprach.



Das Ende eines großen Schwindlers. Der tote Stawisky.

sei von Gefahren umgeben. Man solle nicht warten, bis es zu spät sei.

Der rechtsgerichtete Senator Lemery wiederholte hierauf die bekannte Behauptung, Deutschland habe Genf verlassen, um sich jeglicher Kontrolle zu entziehen.

34 000 Arbeitslose in einem Monat mehr Ein Drittel der Beschäftigten arbeitet nur zeitweise.

Die Zahl der in den industriellen Unternehmen Polens beschäftigten Arbeitskräfte betrug Ende Oktober 405 000. Ende November waren es nur noch 371 000. Somit ging die Zahl der Beschäftigten innerhalb eines Monats um 34 000, oder fast 10 Prozent, zurück. Es ist anzunehmen, daß die Entlassungen im Dezember noch ein weiteres Fallen der Beschäftigungsziffer nach sich ziehen werden. Es ist noch zu erwähnen, daß gleichzeitig mit den Reduzierungen die Zahl der zeitweise Beschäftigten auf eine Höhe gestiegen ist, wie sie im ganzen Jahre 1933 überhaupt nicht erreicht wurde. Die Zahl der zeitweise Beschäftigten betrug im November 121 000 und somit ein Drittel der überhaupt noch arbeitenden Bevölkerung. Im Laufe des Monats ist die Zahl der zeitweise beschäftigten Arbeiter um 11 000 angestiegen.

Millionenbesitz beim Arbeitsfonds.

Der Arbeitsfonds hat zum 1. Januar d. Js. seine Tätigkeit mit einem Defizit von 1 987 000 Zloty abgeschlossen. Diese Summe wird durch einen kurzfristigen Kredit bei der Landeswirtschaftsbank gedeckt. In der Zeit vom 1. April 1932 bis zum 1. Januar 1933 betrugen die Einnahmen 58 772 000 Zloty, während 60 755 000 Zloty verausgabt worden sind.

Polens Außenhandel 1933.

Aktivsaldo 132 Millionen Zloty.

Die Außenhandelsbilanz Polens für das Jahr 1933 schließt mit einem Aktivsaldo von 132 600 000 Zloty. Der Wert der Ausfuhr betrug 959,6 Millionen, während sich die Einfuhr wertmäßig auf 827 Millionen Zloty bezifferte. Die Handelsbilanz für Dezember zeigt ein Aktivsaldo von 28 589 000 Zloty, das also nicht ganz so hoch war wie im Vormonat November. Im Vergleich zum November verringerte sich die Einfuhr wertmäßig um 16 558 000 Zloty, die Ausfuhr um 16 875 000 Zloty.

Anlage gegen die orthodoxe Kirchenleitung.

Wegen massenhaft durchgeführter Ehescheidungen.

Gegen das Konsistorium der russisch-orthodoxen Kirche in Warschau werden seit einiger Zeit schwere Vorwürfe wegen massenhafter Durchführung von Ehescheidungen erhoben. Im Zusammenhang damit wurden im Konsistorium wiederholt Hausdurchsuchungen durchgeführt. Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, wird die Leitung des Konsistoriums einschließlich des Metropoliten der orthodoxen Kirche in Polen Dionysius wegen Mißbrauch von Amtsbefugnissen zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. Es handelt sich um etwa 1000 Fälle vollzogener Ehescheidungen von katholisch-gemischten Ehen. Am Donnerstag erschien im Konsistorium in Warschau der Bizelektantenanwalt Missina und versiegelte einige Aktenmappen, die etwa 1000 Ehescheidungsakten enthalten.

Verhaftung des Syndikus der Giesche-AG.

Der Syndikus der Giesche-AG in Kattowitz, Dr. Englisch, wurde verhaftet. Die Gründe sind noch unbekannt. Vor der Verhaftung wurde Dr. Englisch vom Untersuchungsrichter in einer Schmuggelangelegenheit verhört.

Dimitroff fährt durch Polen?

In Warschauer politischen Kreisen wurde gestern das Gerücht verbreitet, daß die im Reichstagsbrandprozeß freigesprochenen Bulgaren durch Polen nach der Sowjetunion reisen werden. Diese Nachricht ist nur insoweit begründet, als gestern zahlreiche Korrespondenten ausländischer Blätter nach der polnischen Grenzstation Bentschen gefahren sind. Ob die Nachricht von der Fahrt Dimitroffs durch Polen stimmt, konnte gestern nicht festgestellt werden.

Dimitroff fragt.

Dimitroff hat an den Reichsminister Fried eine offene Anfrage gerichtet, weshalb er und seine freigesprochenen Kameraden noch im Gefängnis gehalten werden, und wann man sie endlich freizulassen gedenkt.

Es wird bekannt, daß alle Interventionen der englischen und amerikanischen Wortkatheten und Journalisten bisher ohne Erfolg geblieben sind. Der große französische Schriftsteller Andre Gide, der im Reichsinnenministerium empfangen wurde, erhielt ebenfalls keine bestimmte Auskunft. Es wurde lediglich erklärt, daß die Entscheidung über die Freilassung von Dimitroff, Popoff und Taneff in der nächsten Kabinettsitzung der deutschen Reichsregierung gefällt werden soll. Da Hitler sich mit unbestimmter Frist auf Urlaub befindet, ist ein Termin für die Freilassung der Freigesprochenen noch nicht abzusehen.

Der freigesprochene Torgler befindet sich in einem Konzentrationslager. Ueber sein weiteres Los schwebt noch Dunkelheit.

Schwere Unwetter in England.

Im Bereich der britischen Inseln herrscht schweres Unwetter, das an den Störungen im Schiffsverkehr verursacht.

Oesterreichs Kampf gegen die Nazi

Die Naziführer erneut verhaftet.

Wien, 12. Januar. Wie verlautet, sind in der Nacht zum Freitag die österreichischen nationalsozialistischen Führer, Gauleiter Frauenfeld, der Chefredakteur der verbotenen nationalsozialistischen „Deutsches Österreichische Tageszeitung“, Schattenfroh, und der Landesleiter für Niederösterreich, Leopold, verhaftet worden.

Wien, 12. Januar. Von amtlicher Seite wird in den Abendstunden mitgeteilt, daß die Verhaftung der nationalsozialistischen Führer Frauenfeld und Schattenfroh wegen offenkundiger Fortsetzung der Arbeit für die verbotene nationalsozialistische Partei erfolgt sei. Erhebungen gegen die beiden Verhafteten wurden eingeleitet. Die Verhaftung des dritten nationalsozialistischen Führers Leopold wird bestritten.

Großes Aufsehen hat die Verhaftung des bekannten Heimwehrführers von Niederösterreich, Graf Alberti, erregt. Graf Alberti ist am Abend wieder freigelassen worden. Weiter verlautet, daß in der letzten Nacht noch zahlreiche Verhaftungen und Ueberführungen in das Konzentrationslager Wöllersdorf vorgenommen worden sind. Die der Regierung nahestehende Presse begleitet die jetzt von der Regierung täglich ergriffenen Ausnahmemaßnahmen gegen den Nationalsozialismus mit dem Hinweis, daß eine Generalfärberungsaktion innerhalb der gesamten österreichischen Beamtenschaft in Betracht gezogen werde.

Von amtlicher Heimwehseite wird zu der Verhaftung des Landesführers Graf Alberti mitgeteilt, daß Graf Alberti bei der polizeilichen Durchsuchung des Hauses des Gauleiters Frauenfeld angetroffen worden sei. Graf Alberti sei darauf von seinem Posten zurückgetreten. Der Bundesführer Starhemberg habe darauf sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Oesterreichische Nazi-Flüchtlinge in Ungarn

Ungarn weist den Anführer der Flüchtlinge aus.

Budapest, 12. Januar. Am Donnerstag sind 144 österreichische Nationalsozialisten an der ungarischen Grenze eingetroffen, da sie es vorgezogen haben, Oester-

reich, wo man sich ihre Treibereien nicht mehr gefallen lassen wollte, zu verlassen. An der Spitze der geflüchteten Nazis steht ein Architekt Materna. Nun bringen sämtliche ungarischen Blätter die amtliche Meldung, daß der Architekt Materna den Ausweisungsbefehl erhalten hat. Es ist jedoch noch nicht bekannt, ob er bereits abgereist ist. 27 andere Mitglieder der Gruppe sind bereits abgefahren. Es heißt, daß sie sich über die Tschechoslowakei nach Deutschland begeben. Dagegen befindet sich in Pilsen ein Mitglied (Allerheiligen) noch eine Gruppe österreichischer Nationalsozialisten, die auf die Entscheidung über ihr Schicksal warten. Nach den ungarischen Vorschriften über die Fremdenkontrolle kann man sich zwei Monate ohne weiteres in Ungarn aufhalten. Ungarn betrachtet übrigens die österreichischen Nationalsozialisten als politische Flüchtlinge und wird demgemäß für ihre Beköstigung vorläufig sorgen.

Die Tschechoslowakei schickt die Nazi-Flüchtlinge zurück.

Prag, 12. Januar. Amtlich wird mitgeteilt: Freitag, den 12. Januar, nach 7 Uhr früh, trafen in Petrzalka 9 Mitglieder des Stremer freiwilligen Arbeitslagers ein, die Donnerstag, den 11. Januar, nach Ungarn geflüchtet waren. Um 10 Uhr vormittags trafen weitere 5 Mann aus dem gleichen Lager ein. Allen 14 wurde auf dem Bahnhof mitgeteilt, daß sie wieder nach Ungarn zurücktransportiert würden.

Hausdurchsuchung bei der sudetendeutschen Heimatfront.

Prag, 11. Januar. Am Mittwoch wurde in der Geschäftsstelle der sudetendeutschen Heimatfront eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Darauf wurde der Geschäftsführer und Pressechef der sudetendeutschen Heimatfront, Dr. Wilhelm Sebkowski, und der Sekretär der Hauptstelle für deutsche Schutzarbeit, Hans Ruhn, am Donnerstag auf der Prager Polizeidirektion zum Verhör vorgeführt. Bis Donnerstag 17 Uhr waren sie noch nicht entlassen. Ebenso wurde in der Wohnung des Führers der Heimatfront, Konrad Henlein, in Utsch eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Vorschläge an die kommunistische Internationale

von Seiten der englischen Unabhängigen.

Der Ausschuß der Unabhängigen Arbeiterpartei (besonders stark zu den Kommunisten hinneigenden linken Flügel der englischen Arbeiterpartei) hat sich unter Vorsitz von Marton mit der Frage eines Zusammengehens mit den Kommunisten beschäftigt. Es wurde beschlossen, an den Vorkommissschüß der kommunistischen Internationale in einem Schreiben folgende Vorschläge zu machen: Erweiterung des Rechts der Kritik innerhalb der kommunistischen Internationale, Vorbereitung wichtiger Beschlüsse durch internationale Aussprache und Erlass des Monopols der russischen kommunistischen Partei bei der Führung der Internationale durch eine wirkliche kollektive internationale Führerschaft. Die Antwort wird bis zum 5. Februar erbeten, um sie auf dem Jahreskongreß der Partei erörtern zu können.

Balkan-Pakt im Februar.

Bulgariens Beitritt noch ungewiß.

Belgrad, 12. Januar. In kompetenten Belgrader Kreisen rechnet man damit, daß im nächsten Monat ein Balkanpakt zustandekommen könnte. Man rechnet mit einem fünfgliedrigen Pakt und wartet nur mehr die Steilungnahme Bulgariens ab. Sollte Bulgarien eine negative Haltung einnehmen, dürfte ein viergliedriger Pakt zustandekommen. Die Belgrader Presse beschäftigt sich mit dieser Idee und veröffentlicht eine Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten Marjanow, der Journalisten gegenüber über diesen Pakt erklärt hat: „Die Idee eines Balkanpaktes ist nichts Neues. Bulgarien hat sich in dieser Beziehung bereits geäußert und seine Stellung präzisiert. Es ist ausgeschlossen, daß wir, die wir Frieden und Verständigung wünschen, unsere Nachbarn anfallen könnten.“

Blutige Zusammenstöße in Madrid.

Ein Student erschossen.

Madrid, 12. Januar. Aus Anlaß des Wiedererscheinens einer faschistischen Zeitschrift gab es in Madrid zahlreiche Zusammenstöße zwischen Faschisten und Sozialisten. Ein Student wurde erschossen, mehrere Personen verletzt.

Größen führen die ungarischen Faschisten.

Budapest, 11. Januar. Die bisher unter verschiedener Führung nebeneinander bestehende Gruppen der nationalsozialistischen Bewegung haben sich am Mittwoch zusammengeschlossen. Die einheitliche Führung hat ein dreigliedriges Direktorium, an dessen Spitze Mesko steht,

auf der Grundlage des bestehenden Parteiprogramms soll in ganz Ungarn die nationalsozialistische Bewegung neu aufgebaut werden. Dem Direktorium gehören neben Mesko der Graf Fidelius Palfy und der Graf Alexander Festetics an.

Neuer Deutschstumsführer in Ungarn.

Budapest, 12. Januar. Nach einer Meldung des rechtsradikalen „Magyarag“ soll die Frage der Nachfolge für den verschiedenen Führer des ungarländischen Deutschstums Bleyer in der Weise gelöst werden, daß zum Präsidenten des ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins der frühere Außenminister Gustav Graz gewählt werden soll, der viel mit Bleyer zusammengearbeitet habe. Graz stehe über die das ungarländische Deutschstum interessierenden Fragen mit dem Ministerpräsidenten Gömbös in Verhandlungen. In der nächsten Woche soll eine neue Besprechung stattfinden, an der auch der Unterrichtsminister Homán und der Innenminister Keresztes-Fischer teilnehmen würden. Man erwartet, daß dabei eine endgültige Vereinbarung zustande komme.

Revolte gegen Bischof Müller.

Bayern und Württemberg machen nicht mit.

Berlin, 12. Januar. Der Konflikt in der evangelischen Kirche Deutschlands, der sich sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit abspielt, hat sich in den letzten Tagen wesentlich verschärft. Das erst vor wenigen Wochen gebildete geistliche Ministerium muß, wie gemeldet, erneuert werden. Außerdem kommt jetzt aus Süddeutschland folgende Meldung:

Zu der Verordnung des Reichsbischofs vom 4. Januar 1934 betreffend die Herstellung geordneter Zustände in der deutschen evangelischen Kirche teilt der Evangelische Presseverband für Bayern mit, daß die kirchlichen Leitungen der evangelischen Landeskirche von Bayern und Württemberg den Vollzug dieser Verordnung abgelehnt und Rechtsverwahrung gegen sie eingelegt haben.

Maulkorbzwang.

Worüber öffentliche Erörterungen in Deutschland untersagt sind.

Berlin, 11. Januar. Der Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP, Dr. Ley, hat durch Verordnung dem Willen des „Führers“ gemäß allen Gauleitern zur Pflicht gemacht, Verlautbarungen schriftlicher oder mündlicher Art über ständischen Aufbau zu verhindern.

Der Stellvertreter Hitlers, Heß, hat verfügt, daß jedem Parteigenossen in Zukunft bei strengster Strafe untersagt ist, sich in Wort und Schrift öffentlich mit Fragen der zukünftigen deutschen Reichsreform zu befassen.

Tagesneuigkeiten.

Protest in den Betrieben

gegen die Sozialbeiträge und die Arbeitszeitverlängerung.

Die neuen Versicherungsätze haben in den Lodzer Betrieben bei der Auszahlung der Löhne große Verwirrung hervorgerufen. Als vorgestern in den Lodzer Fabriken die Auszahlung der Löhne erfolgte und die Arbeiter hierbei erfuhr, daß ihnen zugunsten der Sozialversicherungsanstalt größere Beträge abgezogen wurden, verweigerten sie die Annahme des Lohnes bzw. die Streichung der Beiträge für die Sozialversicherung.

Dieser Konflikt gewinnt mit jedem Tage an Stärke. Die Arbeiter protestieren dadurch gegen das neue Versicherungsgefeß.

Außerdem sind die Arbeiter fest entschlossen, heute, Sonnabend, nur 6 Stunden zu arbeiten und nicht 8 Stunden, wie dies die Unternehmer haben wollen.

Da in vielen Fabriken erst heute die Arbeitslöhne zur Auszahlung gelangen, so wird es heute wahrscheinlich zu weiteren Kundgebungen kommen. (p)

Bemerkenswerte Bestimmungen des neuen Versicherungsgefeßes.

Wie uns von der Lodzer Sozialversicherungsanstalt mitgeteilt wird, führen die neuen Versicherungsvorschriften auch die Pflicht einer Versicherung der Direktoren und Prokuristen von Unternehmen ein, die bisher hiervon befreit waren. Auch die Vorschriften über die Rückerstattung der Kosten für einen herbeigerufenen Arzt sind verschärft worden. Die Sozialversicherungsanstalt wird nur dann die Kosten eines herbeigerufenen Privatarztes zurückerstatten, wenn festgestellt wird, daß der Mangel einer ärztlichen Hilfe mit Lebensgefahr für den Kranken verbunden war. Von der Herbeirufung eines Privatarztes muß die Sozialversicherungsanstalt im Laufe von 5 Tagen benachrichtigt werden. Die neuen Bestimmungen machen auch die Versicherung der Hausbediensteten in Dörfern und Städten zur Pflicht. Diese Hausbediensteten waren bisher von der Versicherungspflicht in der Krankenkasse befreit. (p)

Der Flugposttarif wird herabgesetzt.

Das Postamt Lodz I hat gestern eine Verfügung des Post- und Telegraphenministeriums über die Herabsetzung der Gebühren für die Flugpostbriefe, -Sendungen und -Anweisungen erhalten. Im Inlandsverkehr wird ab 15. d. Mts. die Zahlung zu einer mit der Flugpost aufgegebenen Postkarte 10 Groschen betragen, für einen Brief bis zu 20 Gramm und für eine Postanweisung 15 Groschen. Im europäischen Verkehr werden 20 oder 30 Groschen für eine Postkarte und 30 bis 40 Groschen für einen Brief, je nach dem Bestimmungslande zuzuzahlen sein. (p)

„Sei klug, Amélie!“

Roman von Margarete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Hast du über diese Stelle hinweggesehen?“
„Nein, aber ich kann mir nichts dabei denken. Was sollte das sein, weißt du es etwa? Du siehst mich so an.“
„Ich weiß es nicht, aber ich ahne, was es ist.“
„Nun, was denn? Heraus mit der Sprache!“
„Marlow.“
„Blödsinn!“ Joachim stand auf, wollte an ihr vorbei, das Zimmer verlassen. Sie ergriff seine Hand, die eiskalt einen Moment in der ihren lag.
Joachim blieb vor ihr stehen, sah mit festem Blick auf sie nieder. „Verdächtigen darfst du Amélie nicht, Ludmilla.“
„Herrgott, das liegt mir doch ganz fern.“
Sie gab seine Hand frei, tat, als wäre sie tief gekränkt und im nächsten Moment hing sie an seinem Hals.
„Ich wollte es dir nicht sagen — wollte dich schonen.“
Er schob sie sacht von sich. „Was ist, nun rede! Ich will keine Schonung.“
Seine Stimme war belegt. Alles Blut war aus seinem Gesicht gewichen. Eine ungeheure Erregung hatte ihn gepackt, der Ludmilla zitterte. Sie fühlte, daß Vorsicht geboten war.
„Versuche, ruhig zu werden, Achim. In Erregung diese Dinge zu besprechen, wäre doch falsch; sie würde deinen Blick trüben, dir Klarheit und Besonnenheit rauben. Bitte, setze dich noch einmal und nimm eine Zigarette.“
Sie reichte ihm das Kästchen. Auch ein brennendes Bündholz reichte sie ihm. Seine Hand, die die Zigarette hielt, zitterte; seine Nasenflügel bebten. Von nervöser Ungebuld gepeinigt starrte er auf Ludmilla.
„Damit, daß ich auf deine Frage hin Marlow's Namen aussprach“, sagte sie, „wollte ich Amélie nicht verdächtigen.“

Furchtbare Kesselerplosion bei „Gentleman“.

3 Arbeiter getötet, 2 weitere schwer und 7 leicht verletzt.

Gestern ereignete sich gegen 7 Uhr morgens in der Lodzer Gummiwarenfabrik „Gentleman“ in der Limanowski-Straße 136 eine schwere Explosion. Die äußeren Zeichen der Explosion waren die starke Detonation und das Zerspringen der Scheiben im Fabrikgebäude und in den Nachbarhäusern. Unter den Arbeitern griff eine ungeheure Panik Platz und sie begannen die Fabrik schleunigst zu verlassen.

Wie sich bald herausstellte, war ein großer Kessel in der Vulkanisierungsabteilung explodiert. Die Wände des Kessels flogen auseinander. Durch den gewaltigen Explosionsdruck ist das Dach, die Fenster und Türen des Kesselhauses zertrümmert worden. Drei im Kesselhaufe beschäftigte Arbeiter wurden getötet, weiter abwärts beschäftigte Arbeiter, 9 an der Zahl, erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Die Namen der drei getöteten Arbeiter sind: Jan Dudkiewicz (Wrzesnienka 51), 35 Jahre alt, Jan Baranowski (Goplanska 10), 28 Jahre alt, und Woleslaw Plejnski (Widof 9), 30 Jahre alt. Dem Arbeiter Josef Wiloski (Limanowskiego 184, lief das linke Auge aus, der Arbeiter Stefan Konieczny erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Beide mußten nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht werden. Die sieben leichter verletzten Arbeiter wurden nach Erteilung der ersten Hilfe nach ihren Wohnungen gebracht. Ferner mußte mehreren Arbeiterinnen Hilfe erwiesen werden, da sie hysterische Anfälle erlitten. Die Leichen der tödlich verunglückten Arbeiter wurden nach dem Prosektorium gebracht.

Die Explosion hat bei den Bewohnern in der Umgebung der Fabrik und hauptsächlich bei den Familien der bei „Gentleman“ beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen große Erregung hervorgerufen. Es sammelten sich vor dem

Fabrikgebäude große Menschenmassen, die Näheres über den Umfang der Explosion zu erfahren suchten. Die Familienmitglieder der Arbeiter verlangten Einlaß aufs Fabriksgelände. Ein großes Polizeiaufgebot hielt jedoch die Ordnung aufrecht.

Am Unglücksort trafen die Vertreter der Verwaltungsbehörden und des Arbeitsinspektorats ein. Es wird von ihnen eine genaue Untersuchung geführt, um die Ursache der Explosion und die eventuelle Schuldfrage festzustellen.

Wie verlautet, soll die Explosion durch vorzeitiges Öffnen der Kesselklappe erfolgt sein. Die am Kessel beschäftigten Arbeiter hätten vor dem Öffnen erst den Dampf ablassen müssen, der sich im Raum zwischen dem Vulkanisierungskessel und einem zweiten aufgebauten Kessel befindet. Durch den ausströmenden Hochdruckdampf erfolgte die Explosion und die am Kessel beschäftigten Arbeiter wurden getötet.

Die Arbeitsverhältnisse bei „Gentleman“ standen schon immer unter jeder Kritik. Ohne Rücksicht auf sanitäre und Sicherheitsvorschriften werden die Arbeiter bei geringem Lohn zur schwersten Arbeit angetrieben. Als kürzlich eine Ministerialbeamtin eine Kontrolle in den Lodzer Fabriken durchführte, stellte sie bei „Gentleman“ eine ganze Reihe von Verstößen gegen die Arbeitsvorschriften fest. U. a. traf sie auch viele Frauen bei Nachtarbeit an, was gesetzlich verboten ist.

Hoffentlich führen die Behörden eine rücksichtslose Untersuchung des obigen tragischen Unfalls durch und erinnern die Leitung von „Gentleman“ daran, daß man mit dem Arbeiterleben nicht Schindluder treiben darf!

Dr. Boguslawski wird veretzt.

Personaländerungen in der Krankenkasse.

Im Zusammenhang mit der Ausdehnung des Tätigkeitsbereichs der Lodzer Krankenkasse sind Änderungen auf den leitenden Posten vorgesehen. U. a. soll der Chefarzt der Krankenkasse Dr. Boguslawski auf einen anderen Posten versetzt werden. Als sein Nachfolger wird Dr. Kaniicki-Krakau genannt. (a)

Polizeinspektor Kosel geht nach Lemberg.

Aus maßgebender Quelle erfahren wir, daß in der nächsten Zeit auf den leitenden Posten der Lodzer Polizei eine Reihe von Änderungen eintreten werden. Und zwar sollen mehrere Offiziere nach anderen Bezirken versetzt werden. U. a. wird der Leiter der Untersuchungsabteilung Unterinspektor Kosel nach Lemberg versetzt. An seine Stelle soll der Lemberger Oberkommissar Petri nach Lodz versetzt werden. (a)

Zwei vertragsbrüchige Unternehmer.

Am Montag, dem 15. d. Mts., finden im Arbeitsinspektorat des 13. Reviers zwei Konferenzen statt, die auf

Verlangen von Seiten der Arbeiterverbände einberufen worden sind, und an denen Vertreter der Firmen Hejze (Senatorofka 3) und E. Schmeller (Kilinskiego 192) sowie Vertreter der dazulbst beschäftigten Arbeiter teilnehmen werden. Es sollen hierbei verschiedene Fragen, wie Nicht-einhaltung der Bedingungen des Sammelvertrages, unwillige Reduzierung der Arbeiter, Nichtzahlung der Arbeitslöhne und der Urlaubsschuldigkeiten zur Sprache kommen. Die Arbeiterverbände wollen auch die Ueberweisung der Angelegenheiten an das Starostengericht zwecks Bestrafung der Unternehmer beantragen. (p)

Die langwierigen Verhandlungen in der Wirkwarenindustrie.

Für Dienstag, den 16. d. Mts., ist nach dem Bezirksarbeitsinspektorat eine erneute Konferenz in Sachen des Abschlusses eines Sammelvertrages in der Wirkwarenindustrie einberufen worden. (p)

Ein Kind im Keller ausgefetzt.

Im Keller des Hauses Orlastraße 5 fanden gestern Mieter ein in Lumpen gehülltes Kind weiblichen Geschlechts, das etwa 2 Tage alt ist. Das Kind wurde nach dem Findlingsheim an der Tramwajamastraße gebracht. Die Polizei stellt Nachforschungen nach der Mutter an. (p)

Wie könnte ich auch, ich kenne sie doch zu gut, um zu wissen, daß sie in ihrer Ehre unantastbar ist. Wenn man aber Amélie kennt und ihr plötzliches Verhalten bedenkt, dann muß man zu der Ueberzeugung gelangen: Es kann nur etwas Großes, Ueberwältigendes in ihr Leben getreten sein, das sie so handeln läßt. Und was kann das sein? Liebe. Die allein ist stets das Entscheidende in einem Frauenleben. Amélie und Marlow empfanden vom ersten Tage ihres Bekanntwerdens an tiefe Sympathie füreinander, die konnte keinem verborgen bleiben, auch dir nicht. Amélie hat kein Hehl daraus gemacht, sie ist zu ehrlich dazu. Dann kam das, daß Marlow ihr das Leben gerettet hat. Wie oft blüht aus Freundschaft und Dankbarkeit heiße Liebe auf! Kann es nicht auch hier der Fall sein?
„Nein!“ Laut und rauh kam dies Rein. Dann sprang er wieder auf, lief von Unruhe gepeinigt im Zimmer auf und nieder.
„Ich fragte: Kann es nicht auch hier der Fall sein. Ich behaupte nicht, daß es so ist.“
„Ich werde sie fragen, ob es so ist. Ich fahre zu ihr. Sie muß mir Rede stehen, ich muß Klarheit haben.“
„Du mußt wissen, was du zu tun hast, Achim, aber recht gehandelt wäre das meinem Gefühl nach nicht.“
Er wandte sich ruckartig zu ihr, sah sie mit zornstinkenden Augen an. „Was wäre denn deinem Gefühl nach richtig, willst du mir das mal sagen? Ich soll wohl hübsch artig abwarten, was sich aus der Sache entwickelt? Vielleicht von hier aus an Amélie schreiben: Ich wünsche dir alles Glück zu deinem ferneren Leben, so wär's recht, was?“
„Ach, Joachim, mach' doch, was du willst. Aber ein großes Unrecht wäre es, Amélies Glück zu zerstören. Ihr Leben an deiner Seite war schließlich nichts weiter, als eine einzige große Entfagung. Daran bist du natürlich unschuldig, das war die Folge unglücklicher Lebensumstände; auch dein Leben war ja trostlos. Aber du sehntest dich ja heraus, bist jetzt auch glücklich, daß du es überstanden hast. Warum sollte Amélie sich nicht auch

heraussehen? Was du ihr jetzt zu bieten vermagst, ist auch noch immer recht wenig. Ich kann ihr schon nachempfinden, daß ihr das Leben als Inspektorfrau nicht sehr reizvoll erscheint. Sicher ist das auch nicht mal. Nach einem Jahr kann sich deine Anstellung erledigen. Was dann? Von deinem Buch, auf das sie alle ihre Hoffnung gesetzt, ist nicht mehr die Rede...“
„Ich werde es fertig schreiben, unbedingt.“
„Gut, das mag sein, aber der Erfolg ist doch noch fraglich. Wenn er ausbleibt, was dann? Ich kann euch auch nicht mehr helfen. Die Zinsen meines Vermögens reichen knapp aus für meine Lebensbedürfnisse. Ich kann auch nur mit Schaudern daran denken, daß ihr eines Tages zurück müßt in euer armestiges Leben. Daran wird auch Amélie denken, das geht ja deutlich aus ihrem Briefe hervor. Jeder von euch soll aus dem Schiffbruch seines Lebens retten, was er für sich retten kann. Sagt das nicht genug? Marlow ist feinsinnig...“
„Schweig, ich mag nichts mehr davon hören. Heute nachmittag fahre ich nach Berlin. Wenn du Frau Oberniz siehst, bereite sie darauf vor. Ich werde noch bei Tisch mit ihr darüber sprechen. Jetzt muß ich mich in der Wirtschaft umsehen.“
Er ritt hinaus auf die Felder. Ein kühler Wind strich über das abgeerntete Land, das zum Teil schon wieder frisch umgepflügt war. Ein herber Duft stieg zu ihm auf. Er atmete ihn ein, mit geblähten Nasenflügeln und heftig arbeitender Brust. Er war wahnsinnig erregt. Um zur Ruhe zu kommen, mußte er sich betätigen. Er verhielt sein Pferd, stieg ab und trat zu den Leuten, die auf dem Felde schafften. Heute begnügte er sich nicht damit, ihnen nur Befehle zu geben; er griff selbst zu, ordnete auch schon an, was sie morgen zu tun hatten. Er hatte Augen und Hände überall, aber von seiner Unruhe erlöste ihn das nicht, die war noch in ihm, als er zum Mittagessen heimritt. Beim Betreten des Speisezimmers kam ihm Euse entgegen; Ludmilla war noch nicht anwesend. Sie streckte ihm die Hand hin, die er mit den Händen berührte

Ueber die Lokalsteuer.

In der nächsten Zeit werden die Zahlungsaufforderungen auf die Lokalsteuer für 1934 versandt werden. Es ist daher nachstehendes wissenswert: Auf Grund der Novelle zu dem Lokalsteuergesetz sind Wohnungen in neuen Gebäuden für 10 Jahre von der Lokalsteuer befreit, wenn sie vor dem 1. Januar 1929 in Gebrauch genommen wurden. Genauso dies nach dem 1. Januar 1929, dann sind sie für 15 Jahre von der Steuer befreit. Befreit von der Lokalsteuer sind auch Wohnungen bis zu drei Zimmern, wenn sie von Arbeitslosen bewohnt werden und keine Untermieter haben. Daselbe bezieht sich auch auf Ein- und Zweizimmerwohnungen, die von Invaliden bzw. deren Witwen und Waisen bewohnt werden. Bei der Veranlagung der Lokalsteuer dient als Grundlage die Mietsumme aus dem Jahre 1914 (Juni) für die dem Mieterzuschusse unterstehenden Häuser, bei anderen Häusern dagegen die Mietsumme vom vergangenen Jahre. Der Steuerzuschuss für Wohnungen bis zu drei Zimmern beträgt 8 Prozent, für größere dagegen 12 Prozent. Berufungen gegen die Höhe der Steuerveranlagung sind im Laufe von 14 Tagen nach Empfang der Zahlungsaufforderung an die Finanzkammer durch das Finanzamt einzureichen. Die Finanzkammer kann nur die Lokalsteuer für das verflossene Jahr streichen.

Einkommensteuerdeklarationen können bis zum 1. Mai eingereicht werden.

Die Lodzjer Finanzkammer hat gestern eine Verfügung des Finanzministeriums über die Verschiebung der Frist zur Einreichung der Deklarationen über das Einkommen für das Steuerjahr 1934 erhalten. Die Deklarationen können jetzt gemäß Art. 50 des Einkommensteuergesetzes bis zum 1. Mai d. J. eingereicht werden. Bisher sollte dies bis zum 1. März geschehen. (p)

Persönliche Meldepflicht geplant.

Das Meldebüro der Lodzjer Stadtverwaltung teilt mit, daß ihm vorgestern ein Projekt über eine Aenderung des Meldegesetzes zugegangen sei, die in der Weise erfolgen soll, daß die Hausmeldebücher aufgehoben und jeder Mieter selbst verpflichtet wäre, sich in dem betreffenden Meldebüro anzumelden. Es verlautet, daß dieses Projekt Aussicht auf Verwirklichung haben soll. (p)

Preislisten in den Läden.

Die Lodzjer Stadtverordneten erinnern die ihm unterstellten Polizeikommissariate daran, daß es Pflicht der Ladenbesitzer ist, die Preise für Gebrauchsgüter an sichtbarer und zugänglicher Stelle anzuhängen. Die ausgestelltsten Waren müssen gleichfalls Preise aufweisen. Wer dieser Vorschrift nicht nachkommt, setzt sich einer Bestrafung aus.

Schulunterricht am 16. Januar.

Der Schulunterricht beginnt wieder am Dienstag, dem 16. Januar, und nicht, wie gerüchtweise verlautet, am 15. Januar.

Der „Gyppek“ beschlagnahmt.

Die gestrige Auflage des „Zustromany Gyppek Wiczorny“ wurde auf Unordnung des Staatsanwalts wegen Veröffentlichung einer Spionageaffäre beschlagnahmt. (p)

Sanitäre Kontrolle der Friseurgeschäfte.

Die Sanitätsbehörden haben eine Kontrolle der Lodzjer Friseurgeschäfte durchgeführt. Am ärgsten ist es in sanitärer Hinsicht in den Vororten bestellt, und zwar in erster Linie bezüglich der Verwendung saubere Wäsche. Die billigen Preise für Rasieren und Haarschneiden in den Friseurgeschäften der Vororte gestatten es den Friseuren anscheinend nicht, jedesmal die Wäsche zu wechseln. Es

wird daher in diesen Geschäften die Einführung von Papierwäsche geplant. (p)

Der gesamte Geldumlauf in Polen zu Jahresende betrug 1 345.6 Mill. Zloty und war damit um 15.1 Mill. größer als zu Ende des Vormonats (1 300.5 Mill. Zl. am 31. Dezember 1933). Vom Gesamtumlauf entfielen auf Noten der Bank Polski 1 004 Mill. und auf Silbermünzen und Kleingeld 341.66 Mill. Zloty (Silbermünzen allein 251.9 Mill.).

Ein Porträt des ehem. Stadtpräsidenten Jemienicki.

Im Konferenzsaal der Lodzjer Stadtverwaltung wurde das Porträt des vierten Stadtpräsidenten aufgehängt, der vom 23. November 1927 bis 12. Juli 1933 amtierte. Das Bild ist von dem bekannten Maler Wolelaw Nawrocki aus Pabianice gemalt, der bereits mehrere Kunstpreise errungen hat. (a)

Zu dem Säureattentat auf Dr. Klinger.

Gestern berichteten wir, daß während des Vortrags Dr. Klinger über „Venerische Krankheiten und bewährte Mutterkorn“ im Saale der Philharmonie, Narutowiczstraße 20, auf den Vortragenden ätzende Flüssigkeiten und Tinte ausgegossen wurden, ohne ihm jedoch nennenswerten Schaden zuzufügen. Durch die Säure wurden jedoch fünf Personen verletzt; hauptsächlich am Kopf und Händen.

Die Polizei hat zwei Personen in Haft genommen, die im Verdacht stehen, die Gefäße mit den ätzenden Flüssigkeiten auf das Rednerpult geworfen zu haben. Ihre Namen werden noch geheimgehalten. (p)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Kalle und Erbuch, Piłsudskistraße Nr. 256, trug sich ein Unfall zu, dem der Arbeiter Chodys (Marxstraße 45) zum Opfer fiel. Chodys trug Frühwunden des ganzen Körpers davon. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglückten die erste Hilfe und überführte ihn dann nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

Die gesetzlichen Rechte und Pflichten eines Untermieters.

Da es zwischen Mietern und ihren Untermietern häufig zu Streitigkeiten kommt, die öfter sogar vor Gericht ausgetragen werden, teilt der Mieter- und Untermieterverband der Lodzjer Wojewodschaft folgendes mit: Der Mieter darf von dem Untermieter nur eine um 30 Prozent höhere Miete verlangen, als er selbst an den Wirt zahlt. Zieht der Mieter dem Untermieter auch noch häusliche Einrichtungen, dann kann er eine Entschädigung von nicht mehr als 75 Prozent der Miete verlangen, die er selbst zahlt. Außerdem darf der Mieter auch noch für andere Leistungen und Dienste eine Entschädigung fordern. Der Anteil des Untermieters an den Steuern, für den Hauswächter, Müllabfuhr usw. darf nicht höher sein, als der verhältnismäßige auf den vermieteten Raum entfallende Betrag. Die im Mieterzuschusse vorgesehenen Rechte und Pflichten des Mieters beziehen sich auch auf den Untermieter. Erweist es sich, daß zwischen dem Hausbesitzer und Mieter eine Vereinbarung zum Schaden des Untermieters besteht, dann tritt letzterer in die Rechte eines Mieters bezüglich seines Teiles am Vertragsgegenstand ein. Strengt der Wirt gegen den Mieter eine Ermittlungsaklage an, dann müssen auch die Untermieter vorgeladen werden, selbst, wenn das Urteil sich nicht auf die Untermieter bezieht. Erklärt das Recht des Mieters, dann kann das Gericht oder Schiedsamt entscheiden, daß der in dem Raume seit mindestens 3 Monaten wohnende Untermieter für weitere 6 Monate darin belassen werden kann. (p)

Morgen „Krad um Jolanthe“.

„Etwas, was hier noch nicht erlebt wurde...“

... das ist nicht allein die Meinung des „Thalia“-Theaters, das hat auch die Kritik nach der Erstaufführung dieser Komödie geschrieben. Und so muß es wohl auch stimmen. Wer es dennoch nicht glaubt, der überzeuge sich mit eigenen Augen von dem Wert der „Jolanthe“ am kommenden Sonntag um 5.30 Uhr im „Sängerhaus“, 11-go Listopada (Konstantiner Straße) 21.

Karten im Vorverkauf bei Gustav Nestel (Petrikauer 84) und bei Arno Dietel (Petrikauer 157).

Diebstähle.

In die Korsettwerkstatt der Melanie Philipp, Petrikauer Straße 154, drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein und entwendeten Garderobe und Wäsche im Werte von mehr als 2000 Zloty. Nach den Einbrechern wird gefahndet. — Aus der Fabrik des Knäzstof Sowa an der 6-go Sierpnia 102 wurden 7 Paß Garn und 3 Stück Ware im Werte von 900 Zloty gestohlen. — Der Drogobomaststraße 24 wohnhafte Josef Borowski meldete der Polizei, daß er in der Wohnung des Wacław Gruszczyński, Miynarza 30, eingeschummert sei und man ihm dabei aus der Briefstapsche 260 Zloty gestohlen habe. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierzka 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfein's Erben (Piłsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembieliniski (Andrzejka 28), A. Szymanski (Przędzalniana 75).

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Pfarrer vor Gericht.

Seinerzeit wurde der katholische Pfarrer Rybowski vom Lodzjer Stadtrichter Łukaszewski wegen Verbreitung eines Flugblattes zu einem Monat Haft verurteilt, gegen welches Urteil aber vom Sachwalter des Geistlichen Berufung eingelegt wurde. Die Berufungsaklage wurde gestern vor dem Bezirksrichter Salm verhandelt. Das Bezirksgericht erhöhte die Haftstrafe auf zwei Monate, gewährte aber eine Bewährungsfrist von zwei Jahren.

Kunst.

Morgen Konzert des Dan-Chors. Morgen, den 14. d. Mis., kommt der berühmte Dan-Chor nach Lodz und wird um 6.15 Uhr abends in der Philharmonie auftreten. Das außergewöhnlich interessante Programm verspricht die letzten Warschauer Schläger und englische, französische und Regenerlieder. Außerdem wirken im Konzert mit: Mieczysław Fogga, der populäre Sänger, Maria Nobis, eine talentvolle Tänzerin, und Adam Wysocki, ein ausgezeichneter Humorist.

Rheuma, Gicht, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern werden durch Logal erfolgreich bekämpft. In eigenem Interesse versuchen Sie noch heute. Verlangen Sie aber ausdrücklich Original-Logal-Tabletten. In allen Apotheken erhältlich.

Werde Mitglied des Roten Kreuzes!

„Sei klug, Amélie!“

Roman von Margarete von Saß

Copyright by Martin Fouchi wanger, Halle (Saale)

„Eudmilla sagte mir, daß Sie die Absicht haben, nach Berlin zu fahren; das ist ein verständiger Entschluß.“ Sie drückte seine Hand, die sie noch hielt, warm und fest. „Ich beurlaube sie gern für ein paar Tage.“

Er dankte ihr, sagte, daß er nur zwei Tage nötig hätte.

„Lassen Sie sich nur Zeit, Baron; wenn ich Rat und Hilfe brauche, werde ich mich an Graf Heintz wenden, er wird Sie gern vertreten. Also um den Gang der Wirtschaft sorgen Sie sich nicht. Ordnen Sie in Ruhe Ihre Sachen. Ich wäre so froh, wenn alles gut würde.“ Ihre Augen schimmernten feucht.

Er erriet, sie mußte Bescheid. Eudmilla hatte sie eingeweicht. Und merkwürdig, er empfand nicht das geringste peinliche Gefühl bei diesem Wissen. Stand sie ihm innerlich schon so nahe? Es schien fast so. In stummer Dankbarkeit zog er ihre Hand an die Lippen.

Amélie hatte sich ganz offen zu ihren Geschwistern ausgesprochen, aber diesmal hatte ihr Entschluß bei Adolf keinen Beifall gefunden.

„Es ist ein gewagtes Experiment, das sie da vor hat“, sagte er zu Eilb, als Amélie fort war. „Was wird werden, wenn es mißglückt?“

„Mißglückt? Du meinst, wenn Joachim den Weg geht den Amélie ihm freigibt? Ja, das will sie doch! Sie will doch sein Glück.“

Er schüttelte den Kopf. „Ja, ja, sie ist nach echter Frauenart bereit, sich selbst zum Opfer zu bringen, für sein Glück. In diesem Falle für das, was sie als Glück für ihn ansieht. Im Grunde ihres Herzens ersieht sie heiß, daß er dies Glück verschmähen möchte.“

„Da beurteilst du meine Schwester aber total falsch Sie ist keine Phanasin.“

„Das behaupte ich nicht, Eilb. Aber du wirst mir zugeben, daß das, was sie jetzt in Szene setzen will, ein bißchen überspannt ist. Die Folgen dieses Vorgehens hat sie zu tragen. Es könnte doch leicht sein, daß ihr Mann die von ihr gebotene Freiheit mit Dank annimmt, um die junge Witwe mit dem dazugehörigen Gut zu heiraten.“

„Wenn er dazu fähig ist, verliert Amélie nichts an ihm.“

Adolf lachte schallend. „Ich dachte, das wird mit Bestimmtheit erwartet. Also du gibst zu, daß das doch nicht ganz so ist. Daß vielmehr die Hoffnung besteht, daß er unbeschadet aus dieser Affäre hervorgeht, um in die Arme seiner Frau zurückzukehren. Oh, ihr Frauen, wer kennt sich mit euch aus? Eigentlich sollte ich Joachim warnen: Sei auf der Hut, dir soll eine Falle gestellt werden.“

„Na, du wirst doch nicht?“

„I wo, ich bin kein Spielverderber. Warum soll ich Amélie um ihren Triumph bringen: Er ist doch zu mir zurückgekehrt. Ich hoffe zuversichtlich, daß sie ihn haben wird. Wenn es anders kommt, wache ich meine Hände in Unschuld — ich habe sie geparrt.“

Eilb seufzte in tiefer Ratlosigkeit. „Er soll Frau Obernitz stark den Hof gemacht haben.“

„Nu, wennschon! Warum soll man einer schönen und klugen Frau nicht den Hof machen?“

„Zust du das denn auch?“

„Ich? I wo! Du weißt ja, mir fehlt jegliche Gelegenheit, meine Arbeit nimmt mich ganz in Anspruch.“

Dann kam er Eilb mit einem Vorschlag: „Unsere Sommerferien waren in diesem Jahre sehr kurz. Was meinst du dazu — wir machen noch einen kleinen Rutsch nach Baden-Baden zu den Nennen. Und du laßst Amélie dazu ein? Dann hätte sie doch eine Berstreuung. Für zwei Wochen könnte sie schon ihre Arbeit ruhen lassen.“

Eilb war begeistert von diesem Vorschlag. „Wann wollen wir fahren?“

„Meinetwegen noch heute. Wenn du willst, sage ich

dem Chauffeur Bescheid, daß er sich für den Nachmittag bereit hält.“

„Famose Idee, Adolf! Ich fahre sofort zu Amélie und bringe sie gleich mit.“

„Nun warte mal, Eilb, da ist noch was zu überlegen: Nach Baden-Baden kann sie schließlich nicht in ihrem Reintkleidchen, so nett sie auch darin aussieht.“

„Mit Toiletten kann ich ihr ausbelfen. Glücklicherweise haben wir ja die gleiche Figur. Ich sage Florchen an, daß sie einen Extratoffer packt. Bevor ich zu Amélie fahre, lege ich noch die Sachen heraus.“

Ja, so wollte man es machen. Sie flog ihrem Adolf schnell an den Hals, küßte ihn auf den Mund und ging danach ans Werk.

Amélie gehörte nicht zu den Frauen, die, kaum von irgendeiner Not des Lebens gestreift, schon geneigt sind, den Grundton ihres Lebens auf Herzeleid zu stimmen. Als Eilb mit der Einladung von Adolf kam und hinzufügte, daß es Adolf und ihr eine große Freude wäre, wenn sie mit ihnen führe, da nahm sie an.

Also, so sah es jetzt in ihrer Wohnung aus. Joachim von Rüd's Blick ging über den kleinen Wohnraum, den Amélie für sich eingerichtet hatte. Auf der Platte des Waldewiner Schreibsekretärs, den er aus ihren Briefen kannte, lag das Manuskript, das sie übersehte. Er sah auf den weißen Quartebogen nieder, der zur Hälfte mit ihrer zierlichen, klaren Schrift bedeckt war. Mitten aus der Arbeit ist sie herausgelaufen, stellte er fest. Damit kämpfte er aufsteigende Mühsung nieder. Und dann wandte er sich zur Portierfrau um, die ihn in die Wohnung geführt hatte.

„Meine Frau hat nicht gesagt, wann sie zurückkommen wird?“

„Nein, Herr Baron, sie hat mir bloß die Schlüssel gebracht, weil Frau von Bethem auch für ein paar Tage fortgefahren ist und ihr Mädchen mitgenommen hat, falls etwas passieren sollte, daß ich in die Wohnung laun.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

Aus dem Hinterhalt erschossen.

Als der Einwohner des Dorfes Piaski, Gemeinde Strzypki, Kreis Wielun, Wladyslaw Komalezki vorgestern...

Radomsko. Ein vierjähriges Mädchen lebend verbrannt. Die im Dorfe Bartodzieje...

land sie nur noch die verkohlte Leiche ihres Töchterchens vor. Sie wurde wegen Fahrlässigkeit zur Verantwortung...

Kolo. Rechtsanwalt stirbt während der Verteidigungsrede. Als der Rechtsanwalt Wladyslaw Malachowski...

Petrkau. Die Schwägerin aus Eifersucht fast ermüdet. In Petrkau wohnt im Hause Pilsudskistraße 47...

verhaftet". Sofort begaben sich einige Polizisten nach dem bezeichneten Hause...

Krafau. Ein zweiköpfiges Kalb. In der Wirtschaft eines Bauern in einem Dorfe bei Wieliczka...

Friedenshütte. Zu Tode gequetscht. Der Kutscher Karl Franke wollte mit seinem Kohlengepann...

Gewerkschaftliches.

Verwaltungssitzung. Morgen, Sonnabend, um 7 Uhr abends, Sitzung der Verwaltung der Deutschen Abteilung...

Reiger- und Scherersektion. Sektionsvorstandssitzung am Sonntag, dem 14. Januar, um 9.30 Uhr morgens...

28. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. — 5. Ziehungstag. (Ohne Gewähr.)

Erste Ziehung.

Zi. 250.000 — Nr. 149476. Zi. 10.000 — Nr. 33538. Zi. 5.000 N-ry: 82442 123733 137048 139109.

Zweite Ziehung.

Zi. 10.000 — 125062. Zi. 5.000 — 88045. Zi. 2.000 — 34308 37889 42508 63469 104509 104716 114255 124645 128346 164997.

55145 55 90 270 99 359 702 977 56034 66 70 134 212 70 410 759 854 910 57008 25 254 79 496 509...

813 156089 175 372 95 582 920 157024 100 514 73 822 44 158028 282 343 525 650 90 700 63 879...

307 66 553 698 163161 62 320 460 93 165 504 677 166480 765 66 825 167091 530 631 747 168046 203 337 499 582 828 168200 26 301 947...

Zi. 5.000. — na Nr. 123733

padła znów w 5 ym dniu ciągnięcia w najszcześniejszej kolekturze A. D. MIĘDZYRZECKI, Piotrkowska 61

77 252 333 769 857 964 82241 66 453 548 673 801 81 915 17 20 83003 25 130 352 89 496 538 626 748...

90 27101 92 281 373 28302 71 540 868 29023 106 8 593. 30402 14 31007 18 325 484 921 59 32692 923...

50117 436 606 743 992 51103 340 448 617 20 52002 88 302 86 465 53716 859 912 54502 32 712...

LOS Y IV- ej KLASY sa jeszcze do nabycia w Szcześniejszej Kolekturze KAFTALA LÓDZ, ul. Piotrkowska 54 TAM PADŁ PIERWSZY MILION

Einjage. 19 119 48 237 82 310 41 419 20 833 46 1188 350 83 543 622 911 2112 92 259 69 353 541 62 619...

110100 17 234 415 559 683 747 943 926 34 11063 82 173 255 83 475 599 709 15 843 952 58...

100001 173 304 7 83 412 627 823 50 940 101079 157 88 366 723 903 102030 40 142 205 355 415...

100722 96 101088 250 492 561 730 832 51 979 102003 186 725 91 823 60 103673 905 104298...

Gehetztes Leben

Liebe und Abenteuer eines Spions :: Roman von Frank Arnau

(30. Fortsetzung)

Mit Buturlin war Eberhard noch öfter zusammengekommen und er hatte erfahren, daß die Gärung unter der Belegschaft Fortschritte machte. Einmal hatte er sich auch von Buturlin zu einem der nächtlichen „Gottesdienste“ führen lassen, zu einer geheimen Versammlung, an der etwa dreihundert Personen teilnahmen. In einem Keller, der einer Weizenhandlung gehörte und ganz in der Nähe der Fontana lag, traf man sich. Dieser Keller hatte eine Reihe von Eingängen, zum Teil von alten Höhlen aus, die nicht zu der Weinhandlung gehörten, so daß es also nicht auffiel, daß verhältnismäßig viele Personen in tiefer Nacht in den Gassen der Altstadt sich herumtrieben.

Von der Versammlung selbst hatte Eberhard keinen besonders günstigen Eindruck. Es waren Fanatiker reifen Wassers, die sich hier zusammengefunden hatten — Buturlin gehörte, wie die gehaltenen Reden zeigten, noch zu den Gemäßigten unter ihnen. Ganz ernsthaft wurde hier der Plan diskutiert, die Putilowwerke in die Luft zu sprengen; einer von den Arbeitern — Eberhard glaubte, das Gesicht schon wiederholt gesehen zu haben — hatte sogar einen Plan mitgebracht, zeigte, wie die einzelnen Gebäude unterminiert werden könnten und hatte berechnet, welches Quantum von Sprengmitteln erforderlich war, um die ganze Hölle auf einmal in die Luft gehen zu lassen. Es mußte natürlich nichts geschehen.

Man warf ein, daß in verschiedenen Abteilungen ja in Schichten gearbeitet wurde, aber der Fanatiker suchte die Achseln. „Darauf kann man keine Rücksicht nehmen; wenn man die Revolution will, müssen auch von unseren Leuten welche fallen.“

Die propagandistische Literatur wurde pfundweise verteilt; jeder Teilnehmer hatte die Verpflichtung, die sehr schlecht und auf elendem Papier gedruckten Blätter den Arbeitsgenossen zuzustechen. Es waren zwar kürzlich einige Arbeiter verhaftet worden, in deren Taschen man Aufträge zur Revolution gefunden hatte, aber das ließ sich eben leider nicht ändern. Dafür, daß er nicht erwischt wurde, war jeder selbst verantwortlich.

Jedenfalls hatte Eberhard den Eindruck, daß mit diesen Fanatikern viel zu wagen war, daß aber die Organisation doch noch lange nicht so fest und so verlässlich stand, wie Buturlin vielleicht glaubte. Er lehnte es übrigens ab, ein zweites Mal an einer noch größeren Versammlung teilzunehmen; es konnte nicht sein Wunsch sein, der Arbeitererschaft der Putilowwerke als revolutionärer Gesinnungsgenosse bekanntzuwerden. Denn das war ganz gewiß nicht ungefährlich, und außerdem förderte es seine Pläne wenig.

Er konnte auch nicht die halben Nächte wegbleiben, denn Mercedes ängstigte sich allein im Hotel — besonders, wenn Oberst von Mjassojedow zu Hause war.

15. Kapitel.

Mercedes hatte die Untätigkeit, zu der sie in Petersburg gezwungen war, von Anfang als eine Last empfunden; nur die Liebe zu Eberhard ließ sie diese langen, einsamen Tage in einem nicht allzu freundlichen Hotelzimmer ertragen. Aber sie kam doch über das Empfinden nicht hinweg, daß sie sich auf einem falschen, auf einem toten Geleise befand; etwas in ihr lehnte sich auf gegen den Gedanken, nur liebende Frau zu sein.

Aber die Frau des französischen Ingenieurs Andre Pigeot konnte unmöglich an Kreisen Anstoß suchen, die für ihre Tätigkeit in Betracht kamen. Die französische Botschaft und die Kreise, die mit dieser Stelle in Kontakt standen, waren ihr verschlossen; sie konnte es nicht wagen, sich hier zu zeigen. Denn wenn der Oberst von Mjassojedow sie nach dem sicher nicht durchaus ähnlichen Bild erkannte, das anscheinend als eine Art Steckbrief den Nachrichtenstellen der Entente vorlag — wie leicht war es möglich, daß sie mit jemandem zusammenstieß, der sie persönlich gekannt hatte! Nehulich war es mit der englischen Botschaft. Auch wäre wahrscheinlich aus einem Verkehr mit diesen amtlichen Stellen und ihrem nichtamtlichen Anhang, auch wenn er möglich gewesen wäre, nicht allzuviel Nutzen zu ziehen gewesen, denn zwischen den amtlichen französischen und englischen Stellen und den Petersburger hohen Militärs und Beamten stand eine dicke Wand, und zwischen der fremden Gesellschaft und der russischen auch. Die Russen empfanden, besonders seit das Kriegsglück sich so sehr gegen sie gewendet hatte, ganz deutlich, daß ihre politischen Freunde sehr unangenehm und sehr anmaßend sein konnten, und der Russe verträgt nichts Schmerzlicheres, als wenn er von Menschen, die er nicht besonders achtet, über die Achsel angesehen wird.

Diese Kluft zwischen der ausländischen und der Petersburger Gesellschaft, zwischen den fremden und den russischen amtlichen Stellen war übrigens das große Hindernis für Eberhard: nur dadurch, daß kaum ein Verkehr zwischen diesen Schichten bestand, war es ihm möglich, die Rolle eines französischen Emisars zu spielen. Hätte ein wirkliches Einvernehmen bestanden, so wäre Andre Pigeot längst entlarvt worden.

So ergab sich also für Mercedes keine Möglichkeit, in ihrem Sinne tätig zu sein. Da auch der überaus heiße Sommer die Stadt sehr unangenehm und unangenehm machte, blieb ihr nichts anderes übrig, als in ihrem Zimmer zu bleiben und zu lesen und auf die Stunde zu warten, da Eberhard zurückkehrte. Dann allerdings konnte auch sie tätig sein; sie half ihm, das Material zu bearbeiten. Aber das füllte ihre Tage nicht aus.

In diesem Zustand der erzwungenen Untätigkeit begriff sie es anfangs, daß Oberst von Mjassojedow ihr, wenn er sich in Petersburg befand, eine Reihe kleinerer Aufmerksamkeiten erwies. Abgesehen davon, daß er fast keinen Tag vorübergehen ließ, ohne ihr Blumen zu schicken, schaffte er ihr auch Bücher herbei, die sie interessierten und verplauderte manche Stunde mit ihr im Lesezimmer des Hotels. Von jener Neulichkeit, von der er in seinem ersten Billett an Mercedes gesprochen hatte, war mit keinem Wort mehr die Rede; überhaupt benahm der Oberst sich sehr korrekt und diskret, so daß Mercedes schon auf den Gedanken kam, sie hätte ihm mit ihrer keineswegs freundlichen Ansicht über seinen Charakter gründlich unrecht getan.

Bis der Oberst eines Tages anfang, ihr über das erlaubte Maß hinaus den Hof zu machen. Mercedes mochte seine Bemühungen, die ihr ziemlich lächerlich erschienen, erst völlig ignorieren, aber schließlich wurde der Oberst so deutlich, daß sie ihn in aller Form zurückweisen mußte. Nach diesem Auftritt, der sich nicht ohne Festigkeit auf beiden Seiten abgespielt hatte, verließ der Oberst, und Mercedes hoffte, er würde sich während seiner Abwesenheit befinden und nach seiner Rückkehr wieder als anständiger Mensch gestitt benehmen. Sie hatte Eberhard von den Vorgängen keine Mitteilung gemacht, einmal, um ihn nicht zu beunruhigen, und zum anderen, weil sie fürchtete, es möchte zu einem scharfen Auftritt zwischen ihm und dem Obersten kommen.

Nach drei Tagen kehrte Oberst von Mjassojedow wieder zurück. Er fand Mercedes zunächst ein sehr schönes und kostbares Blumenarrangement, das sie nicht gut zurückweisen konnte. Sie vermied es aber, mittags in den Speisesaal zu gehen und kam auch nicht um die gewohnte Stunde in das Lesezimmer. Gegen vier Uhr nachmittags pochte es plötzlich an ihre Tür, und Mercedes, in der Meinung, es käme jemand vom Hauspersonal mit irgendeiner Botschaft, rief herein.

Der Oberst trat ins Zimmer. Er sah noch elender aus als gewöhnlich, aber in seinen grauen Augen glühte ein unheimliches Feuer.

„Da Sie mir ausweichen, Madame, bleibt mir nichts anderes übrig, als Sie aufzusuchen. Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich bei Ihnen eindringe — ich muß Sie heute noch sehen und sprechen!“

„Herr Oberst — Sie sehen mich außerordentlich überrascht! Wenn Sie unbedingt darauf bestehen, bin ich bereit, ins Lesezimmer zu kommen. Aber mein Zimmer muß ich Sie dringend bitten, zu verlassen!“

„Das Lesezimmer, das jeden Augenblick von einem Fremden betreten werden kann! Nein, Madame! Ich bin hier und bleibe hier! Was ich Ihnen zu sagen habe, ist nicht für die Ohren Fremder bestimmt!“

„Herr Oberst — ich bitte Sie dringend, das Zimmer zu verlassen! Was Sie mir zu sagen haben, will ich nicht anhören!“

„Sie müssen, schöne Frau! Sie müssen!“ Er hatte sich ihr genähert. Als er leuchtend diese Worte hervorstieß, schlug Mercedes ein schwerer Alkoholdunst ins Gesicht. Der Mann war offenbar total betrunken. Mercedes wich hinter einen kleinen Tisch zurück.

„Ich werde um Hilfe rufen, Herr Oberst, wenn Sie nicht sofort gehen!“

„Das würde Ihnen nichts nützen, Madame. Denn in diesem Hotel wird es niemand wagen, gegen mich vorzugehen. Wollen Sie das, bitte, nicht vergessen. Warum wollen Sie mich denn nicht hören, schöne Frau? Ich liebe Sie! Ich begehre Sie! Man hat Ihnen das vielleicht schon oft gesagt, aber Sie haben es vermullich noch von keinem Affären gehört! Aus meinem Munde haben diese Worte eine andere Bedeutung als aus dem eines Europäers. Ich bettle nicht um ein wenig Gegenliebe — Sie müssen mein werden! Müssen! Weil das Feuer in meinem Blut gestillt werden muß, wenn es nicht mich und Sie verbrennen soll! Ich bin kein schwächlicher Jüngling, Madame, der sich damit begnügt, gelegentlich Ihre Hand küssen zu dürfen — Sie müssen mein werden oder — ich werde sie zerbrechen!“

Mercedes war tief erbläut. Aus diesem von Leidenschaft und Alkohol geschüttelten Körper schlug eine Flamme, die sie und Eberhard vernichten konnte. „So nehmen Sie doch Vernunft an, Herr Oberst“, sagte sie mit bebenden Lippen. „Was Sie wollen, ist doch unmöglich. Jeden Augenblick kann mein Mann kommen...“

Der Oberst lachte laut auf. „Ihr Mann! Ihr Mann! Wollen Sie mir vielleicht die Komödie von der liebenden und getreuen Gattin vortragen, Alta Bari? Oder Mercedes Farere oder wie Sie sonst heißen mögen? Das können Sie sich sparen! Ich weiß, wer Sie sind, schöne Frau! Ich bin genau unterrichtet. Ich weiß auch, wie gefährlich Sie sind. Aber das ist es gerade, was mich an Ihnen vielleicht noch mehr reizt als Ihre Schönheit. Was wollen Sie denn von dem Menschen, in dessen Gesellschaft sie sich befinden? Dieser blutjunge Dilettant, dieser lächerliche Patriot, den ich mit einem Knipfen des Fingers in die Luft gehen lasse, wenn es mir gefällt — das ist doch kein Partner für Sie, Alta Bari!“

„Ich liebe ihn! Ich liebe ihn!“
(Fortsetzung folgt.)

Im Spinnenetz der Geheim-Diplomatie.

2000 Agenten verlaufen Europas „Geheimnisse“.

Nach den Massenverhaftungen in Paris, durch die ein internationaler Spionagering aufgelöst sein soll, folgen jetzt auch eifrige Untersuchungen und umfassende Ermittlungen in vielen anderen Hauptstädten Europas. Vor allem wendet England den Spuren, die nach London gehen, stärkste Aufmerksamkeit zu. Man weiß dort, ebenso wie in Berlin, daß ein recht großzügig arbeitender Spionagering besteht, der allerdings ohne Ansehen der bezahlenden Nation seine Geschäfte betreiben dürfte. Ein solcher „Gang“ bedarf einiger geschickter Vertrauensleute in allen größeren Plätzen Europas — aus Gründen der Spionage und aus Gründen der Gegenspionage. In England will die politische Polizei in West-End der Zentrale auf die Spur gekommen sein. Einige Festnahmen sind auch erfolgt, freilich ohne daß diese den Hoffnungen der politischen Polizei entsprächen. Immerhin hat man einen interessanten Einblick in die Kulissenarbeit tun können.

Wie sie arbeiten.

Unter den 17 Verhafteten in Paris, zu denen übrigens noch im Laufe der Weihnachtsfeiertage weitere 30 hinzugekommen sind, befanden sich auch mehrere Leute, die längere Zeit in London lebten. Ob sich auch unter den neuen Verhafteten, über die die Polizei in Paris jede Rückäußerung verweigert, Leute befinden, die in London „arbeiten“, wird man erst später erfahren.

Es steht nicht einmal fest, ob man die Kuriere erwischt hat, die von Land zu Land reisten und die an Ort und Stelle ermittelten europäischen Kriegs- und Rüstungsgeheimnisse weiterleiteten.

Grundsätzlich stellen die Londoner Behörden fest, daß eine auftraggebende Macht bisher nicht zu ermitteln war, daß vielmehr anzunehmen ist, daß der Trust Spionage und Gegenspionage für den Meißbietenden machte.

Schon seit fünf Jahren tätig.

Der Trust dürfte seit rund fünf Jahren in Europa an der Arbeit sein. Jene mysteriöse Lydia Stahl, die man jetzt in Paris verhaftete, wurde damals von den Amerikanern unter dem Verdacht der Spionage ausgewiesen, kam

nach Europa und reiste sich, vermutlich als Organisationsleiterin, in den europäischen Geheimdienst ein.

Nach einer zuverlässigen Londoner Schätzung (die sich übrigens fast auf den Kopf mit einer französischen ähnlichen Schätzung deckt) sind im Augenblick rund 2000 Agenten in Europa tätig. Sie bringen nicht nur militärische Geheimnisse herbei, sie verstehen es auch, sich wirtschaftliche Geheiminformationen zu verschaffen, die für die ausländische Konkurrenz von größter Bedeutung sind.

Aus der Fülle des Materials, das aus den 2000 Quellen zusammenströmt, kristallisiert sich dann unter Umständen eine große Offerte an irgendeinen Staat. Die Agenten werden im großen und ganzen mit Pauschalzahlungen abgefunden. Die Organisation selbst bestimmt den Preis sehr geschickt nach der Wichtigkeit des Materials.

Frauen leisten die beste Arbeit.

Unter den Agenten, die das Material ist an ganz nebensächlich erscheinende Auskunftsstellen liefern, befinden sich, wie ein leitender Beamter der politischen Polizei in London berichtet, gut 60 Prozent Frauen. Von diesen 60 Prozent sind 50 Prozent unverheiratet. Die restlichen 10 Prozent sind verheiratet, jedoch arbeiten sie meistens mit ihren Gatten in der gleichen „Branche“.

Die besten Erfolge haben in der Spionage nach wie vor unverheiratete Frauen. Das Märchen von der schönen Spionin ist zwar immer übertrieben worden und paßt besser für Romane, aber die sympathisch aussehende, nicht allzu schöne Frau (die ja sonst durch ihre Apartheit zu sehr auffallen würde) wird da eingesetzt, wo andere versagen.

Die Engländer glauben in den Zusammenhängen zwischen den finnischen Affären mit Marie Louise Martin (die in Wirklichkeit Marie Schulte heißt und aus Riga stammt) und den Pariser und Londoner Verhaftungen mit Lydia Stahl, Professor Martin, dem Amerikaner Gordon Switz und den vielen anderen, die Bestätigung für ihre durch viele Tatsachen erhärtete Theorie zu gewinnen.

Die europäischen Polizei wird noch viel Arbeit haben, ehe sie die 2000 Agenten über Europa unschädlich gemacht hat...

Vor der Ratstagung.

London, 12. Januar. Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson am Donnerstag Sir John Simon den Inhalt von Mitteilungen bekanntgegeben, die er bezüglich der Frage angemessener Garantien für loyale Durchführung des Abrüstungsabkommens empfangen hat. Ueber die Mitteilungen wird Henderson der Abrüstungskonferenz Bericht erstatten. Der „Times“ zufolge verlautet, daß diese Mitteilungen sich auf das System der internationalen Untersuchung beziehen, das in dem geplanten Abrüstungsabkommen vorgesehen werden soll.

Den vorläufigen Plänen zufolge wird der Lord-Geheimisiegelbewahrer Eden am nächsten Montag Großbritannien bei Eröffnung der Genfer Ratstagung vertreten. Simon wird wahrscheinlich am Donnerstag in Genf eintreffen.

Mussolini für deutsche Forderungen.

London, 12. Januar. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, berichtet über eine einseitige Unterredung, die er mit Mussolini hatte. In dem Bericht heißt es: Mussolini wünscht, daß Deutschland „volle defensive Parität“ mit anderen Nationen erhält. Er glaubt, daß eine andere Lösung des Problems nicht möglich sei. Deutschland, so habe Mussolini gesagt, hat seine Bereitwilligkeit erklärt, auf Bombenflugzeuge, Geschütze von mehr als 15 Zentimeter Kaliber und Tanks von mehr als 6 Tonnen zu verzichten; aber Deutschland verlangt die defensiven Waffen, die keine andere Nation Europas aufzugeben beabsichtigt. Da Deutschland moralisches Recht auf Gleichheit von den Westmächten formell anerkannt worden ist, kann man unmöglich die logische Stärke seiner Forderung bestreiten, selbst defensives Waffen zu erhalten.

Zur Frage der Völkerbundsreform habe Mussolini ausdrücklich erklärt, daß keine Rede davon sei, die kleineren Staaten einzuschüchtern oder zu übergehen. Einige kleinere Länder beteiligten sich zwar eifrig an den Genfer Erörterungen und Intrigen, aber sie entzogen sich der Verantwortlichkeit für die Durchführung der Beschlüsse, für die sie selbst gestimmt hätten. Einige von ihnen spielten im Völkerbund eine hervorragende Rolle, aber mit ihren finanziellen Beiträgen seien sie schwer im Rückstand.

Windmühlenflugzeuge für Kragswörter.

London, 11. Januar. Das britische Luftfahrtministerium hat, wie die „Morning-Post“ meldet, 10 Windmühlenflugzeuge in Auftrag gegeben, die zunächst probeweise bei Übungen mit gewöhnlichen Militärflugzeugen zusammenarbeiten sollen. Das Blatt sagt, Windmühlenflugzeuge seien für Beobachtung, Luftaufnahmen und Feststellung feindlicher Geschütze sehr geeignet, weil sie ihre Geschwindigkeit bis auf 24 Kilometer in der Stunde ermäßigen und bis 184 Kilometer in der Stunde steigern könnten. Außerdem benötigten diese Flugzeuge nur eine sehr kurze Start- und Landestrecke.

Amerikanische Maßnahme gegen läumige Schuldnerstaaten.

Paris, 12. Januar. In hiesigen politischen und finanziellen Kreisen ist man über einen Beschluß des amerikanischen Senats bestürzt, der Amerikanern Finanzgeschäfte mit den Regierungen fremder Staaten untersagt, die ihre Schuldenverpflichtungen gegenüber Amerika nicht eingehalten haben.

Politisches Rotwutium auch in Frankreich

Paris, 12. Januar. In einer Sitzung der Radikalsozialisten in Versailles kam es zu schweren Zwischenfällen. Etwa 60 Royalisten drangen unerwartet in den Saal ein und schlugen mit Stühlen und Tischbeinen auf die Anwesenden ein. Selbst die Kronleuchter wurde von der Decke gerissen und die Spiegelscheiben zertrümmert. Erst einem starken Polizeiaufgebot gelang es, den Saal zu räumen. Etwa 20 Verletzte mußten sich im Krankenhaus von Versailles Notverbände anlegen lassen. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Rundfunkabstimmung über Englands Außenpolitik.

London, 12. Januar. Wie „News Chronicle“ mitteilt, sind auf eine im britischen Rundfunk ergangene Aufforderung, sich auf Postkarten über Englands Außenpolitik zu äußern, bisher 21 000 Antworten eingegangen. Davon sind zunächst 8000 geprüft worden. Die Frage, ob England eine Politik der Zusammenarbeit mit anderen Staaten betreiben soll, die möglicherweise zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen einen Angreiferstaat führen könnte, wurde von 89 v. H. der Einsender bejaht, nur 11 v. H. sprachen sich für eine Isolierungspolitik aus.

28 deutsche Nationalsozialisten in Nordschleswig verurteilt.

Tondern, 12. Januar. Das dänische Gericht in Tondern verurteilte am Freitag 28 deutsche Nationalsozialisten aus Hojer wegen verbotenen Uniformtragens, und zwar zu je 20 bzw. 10 Kronen Geldstrafe.

Aus Welt und Leben

Wieder 4 Bergarbeiter ums Leben gekommen.

Aus Tokio wird gemeldet: In den Kohlegruben des Mizui-Konzern auf der Insel Jesso (Ochikido) ereignete sich eine Explosion. Vier Arbeiter wurden getötet, sechs werden noch vermißt.

Zwei aufeinander folgende Explosionen.

In Plettenberg (Preußen) ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, das bisher 4 Todesopfer gefordert hat. Während Beauftragte der Arnberger Regierung und der Staatsanwaltschaft Hagen an der Unglücksstelle den bisher erfolglosen Versuch unternahmen, der Ursache der Katastrophe nachzugehen, ereignete sich an der gleichen Stelle eine zweite Explosion. Diese zweite Explosion hat schwere Schäden verursacht als man zunächst übersehen konnte. Etwa 120 Meter von dem Explosionsort entfernt stürzte die feinerne Eingangstreppe eines Hauses unter gewaltigen Krachen in sich zusammen. Der Eigentümer des Hauses, der sich gerade auf der Treppe befand, brach beide Beine und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Hochwasserkatastrophe in Argentinien.

60 Personen ertrunken.

Paris, 12. Januar. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ist die westargentinische Provinz Mendoza von einer Hochwasserkatastrophe bedroht. Bisher sollen 60 Personen ertrunken sein.

Mordversuch an einem Vierjährigen.

In Essen hatte die Hausangestellte Anna Stein den vierjährigen Knaben einer Familie, bei der sie beschäftigt war, zu erdrosseln versucht. Die Täterin wurde in Düsseldorf festgenommen und nach Essen überführt. Sie ist völlig geständig. Sie gab an, den Voratz gehabt zu haben, das Kind zu töten, da sie sich an ihrer Herrschaft für eine Rüge habe rächen wollen. Schon in den letzten Tagen habe sie sich mit dem Gedanken getragen, die siebenjährige Tochter ihrer Herrschaft zu vergiften oder zu erwürgen. Nur aus Mangel an Gelegenheit habe sie diese Tat nicht ausführen können. Als sie am Montagmorgen mit dem Jungen allein in der Wohnung gewesen sei, habe sie ihr Vorhaben ausgeführt und den Vierjährigen mit der Schürze zu erdrosseln versucht. Beim Verlassen der Wohnung sei sie der Auffassung gewesen, daß das Kind tot sei, da es keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gegeben habe. Schon vor der Tat habe sie ihren Koffer gepackt und sich mit Hut und Mantel bekleidet gehabt. Sie sei darauf mit Luftkraftwagen, die sie unterwegs angehalten habe, nach Düsseldorf gefahren, wo sie schließlich festgenommen wurde.

Eltern ermorden ihr Kind.

Die Eheleute zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Landsberg a. d. Warthe verurteilte den 33jährigen Landarbeiter Franz Spöhr und dessen 21jährige Ehefrau Margarethe aus Berlin-Friedrichsde „Kolonie Brandenburg“ wegen Kindesmordes zum Tode. Beide haben ihr etwa 5 Monate altes Kind in einer Schöpfung getötet und verscharrt, und zwar hat die Ehefrau das Grab hergestellt, während der Ehemann das Kind erschlug und verscharrte. Der Grund zur Tat war, daß Spöhr seine Stellung bei einem Landwirt in der Neumark infolge von Streitigkeiten verloren hatte und nach Berlin zurückkehren wollte, wobei ihm das Kind im Wege war.

Herzoperationen werden ungefährlich.

Durch die Erfindung des künstlichen Herzens.

Durch die Erfindung eines ganz aus Gummi hergestellten künstlichen Herzens, an dessen Herstellung der russische Techniker und Chirurg Dr. Bruckhanenko über zwei Jahre arbeitete, ist es gelungen, Herzoperationen jeder Art bis zu einem gewissen Grad ungefährlich zu machen. Während man bisher die Operationen in Sekundenschnelle ausführen mußte, um keine zu lange Unterbrechung des Herzschlages eintreten zu lassen, und während man Mühe hatte, nachher das Herz durch Massage oder elektrische Reizströme wieder zum Schlagen zu bringen, wird das künstliche Herz des Dr. Bruckhanenko einfach dazwischengeschaltet.

Versuche an 185 Hunden.

Der durch seine sehr geschickten Eingriffe bekannte Chirurg Professor Dr. Tereginli griff schon vor einem Jahr die Erfindung seines Kollegen auf und stellte im großen Maßstabe Versuche an. Er zog 185 Hunde zu Experimentierzwecken heran, schaltete bei Eingriffen in die Herztätigkeit das Hundeherz aus und ließ dafür das Gummiherz arbeiten. Von den 185 Tieren ist kein einziges weder bei der Operation noch nachher gestorben. Alle diese Hunde leben auch heute noch.

Mit diesen 185 Versuchen hatte Prof. Dr. Tereginli nicht nur die notwendige Gewandtheit, sondern auch die praktische Ueberzeugung von der immer erfolgreicher werdenden Durchführungsmöglichkeit der Herzoperation gewonnen.

17 Eingriffe an einem Herzen.

Um die sich eventuell ergebenden Notwendigkeiten bis in die unwahrscheinlichsten Weiterungen zu steigern, vollführte der Chirurg an dem Herzen eines Hundes nach und nach nicht weniger als 17 verschiedene Eingriffe aus, die reißlos gut verliefen. Dieses siebenzehnfach gestickte Herz ist noch heute vorzüglich intakt.

Von hier bis zur praktischen Ausführung am Menschen war immerhin noch ein weiter Weg. Es ergab sich aber eine Zwangslage bei einem Industrieunfall, wo einem Arbeiter eine Feile in das Herz gestoßen worden war. Selbstverständlich hatte man die Feile stecken lassen, so daß der Eingriff unter relativ guten Bedingungen vor sich ging.

Ein Mensch mit einem Gummiherzen bei Bewußtsein.

Man band die Venen und Arterien ab, leitete den Blutstrom in das künstliche Herz über, operierte inzwischen das schwerverletzte Herz in aller Ruhe, erlebte die Ueberwachung, daß der nur durch örtliche Betäubung behandelte Patient, während das motorbetriebene künstliche Herz klopfend arbeitete, ins Bewußtsein erwachte und an sich selbst das Wunder der ersten Herzbehandlung mit einem Gummiherzen erleben konnte.

Die Vorbereitungen von der Einlieferung bis zum eigentlichen Herzeingriff, also nach der erfolgten Ausschaltung des richtigen und der Zwischenschaltung des künstlichen Herzens, dauerten genau 3,5 Minuten. Das Gummiherz verah alle Funktionen des lebenden Herzens so genau, daß nicht die mindeste Stockung in der Arbeit des Körpers eintrat.

24 000 Dollar für das Manuskript der USA-Hymne.

In Newyork kam das Manuskript der amerikanischen Nationalhymne — am 13. September 1814 von Francis Scott Key an Bord eines Schiffes geschrieben — zur Versteigerung. Ein Sammler, Dr. Rosenbach aus Philadelphia, erstand das Manuskript für 24 000 Dollar. Er war so geschäftstüchtig, die Partitur sofort wieder weiterzuverkaufen, und zwar an die Kunstgalerie Walters in Baltimore. Der Verkauf brachte ihm einen ungefähr 30prozentigen Gewinn.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 13. Januar 1934.

Polen.

Podz (253,8 M.)
7—8 Morgensendungen, 11.40 Pressestimmen, 11.50 laufende Mitteilungen, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Salommusik, 12.30 Wetterberichte, 12.33 Konzert, 12.55 Mittagspresse, 13 Pause, 15.25 Exportberichte, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40 Schützen-Briefkasten, 15.55 Fliegerstündchen, 16 Hörspiele für Kranke, 16.50 Französischer Sprachunterricht, 16.55 Pause, 17 Gottesdienst aus Wilna, 18 Vortrag, 18.20 Schallplatten, 18.40 Diebstahlsangelegenheit Helene Siponska, 19 Programm für den nächsten Tag, 19.05 Merle, 19.25 Rezitation, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20 Leichte Musik, 21.05 Radio-Postkasten, 21.15 Chopin-Konzert, 22.05 Sendung aus Krakau, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Königsmusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
11.45 Schallplatten, 12.05 Hausmusik, 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Moderne Tanzmusik, 20 10 „Der Heiratsantrag“, eine lustige Szene, 20.40 Eine herrliche musikalische Folge, 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1085 kHz 276 M.)
11.30 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 17.30 Kammermusik, 20.05 Musik aus heiterem Himmel, 22.30 Ein Streifzug durch Hamburger Kabarett, 24.30 Tanzmusik.

Leipzig (770 kHz 390 M.)
12 Mittagskonzert, 13.25 Schallplatten, 14.35 Kinderstunde, 16 Nachmittagskonzert, 17.40 Klaviermusik, 20.10 Unterhaltungskonzert, 22.35 Tanzmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
12 und 13.10 Mittagskonzert, 16.40 Zitherkonzert, 17.40 Wolfgang Schneiderhan spielt Violine, 18.50 Unterhaltungskonzert, 20.05 Märchen: „Der Traum ein Leben“ 22.20 Schallplatten.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 und 12.10 Schallplatten, 12.35 Leichte Musik, 13.45, 15.30 und 15.55 Schallplatten, 16 Leichte Musik, 17.25 Gesang, 18 Schallplatten, 19.25 Slowakische Lieder, 20.05 Operette: „Der Akrobat“, 20.55 Bunter Abend, 22.15 Leichte Musik.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptvertriebler: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Wittbrenner. — Druck: „Prasa“ Lodz, Betrikauer 101.

Sport.

Kein Kampf Schmeling — Lewinski.

Aus New York wird gemeldet, daß die Verhandlungen über einen Kampf zwischen Max Schmeling und King Lewinski sich nun doch zerlegt haben. Schmeling's Interessenvertreter hat nunmehr mit dem Manager des amerikanischen Schwergewichtlers Steve Hamas neue Verhandlungen aufgenommen. Am kommenden Montag soll der Vertrag für einen 12-Rundenkampf am 14. Februar in Philadelphia abgeschlossen werden. Schmeling soll 35 und Hamas 20 v. H. der Einnahmen erhalten.

Sportkalender für heute und morgen.

Heute: Eishockey. Auf dem Sportplatz des LKS steigt um 18 Uhr das Entscheidungsspiel um die Łódzki Bezirksmeisterschaft zwischen LKS und Triumph.

Sonntag: Eishockey. LKS-Platz, 11 Uhr, Gesellschaftsspiel zwischen LKS und Polonia (Warschau), um 14 Uhr Meisterschaftsspiel der B-Klasse: Gakoha —

Triumph II. — Bogen. Im Saale des Populären Theaters um 11.30 Uhr Vorveranstaltung des JKP. — Motorrad-sport. 8.30 Uhr: Start zum Motorradraid des Union-Touring.

Wer kämpft am Sonntag bei JKP?

An der am Sonntag vormittag stattfindenden Vorveranstaltung des JKP werden nachstehende Paare teilnehmen: Sędzi (Hal) — Rundo (JKP), Riejewski (Zi) — Bobrowski (JKP), Jagot (Hal) — Grabor (JKP), Trzaskalski (Zi) — Szumancki (JKP), Lipszye (Hal) — Durkowiński (JKP), Boffenbaum (Hal) — Bralcki (JKP).

Geyer — LKS im Bogen 10:8.

Das gestrige Mannschaftstreffen im Bogen Geyer — LKS endete mit einem Siege der Fabrikmannschaft von 10:8. Geboten wurde harter Sport. Drei l.o.-Siege, und zwar Szymanski (LKS) über Rajonc (Geyer), Sielowski (LKS) über Kozicki (Geyer) und Wolski (Geyer) über Kosiński (LKS), zeugen von der Härte der Kämpfe. Im Ring amtierte Herr Chojnacki (Bjednoczone). (ga)

LKS ausgezeichnet.

Den Preis des Vereins „Patria“ für die fairste Fußballmannschaft wurde endgültig dem LKS-Verein zugesprochen. Die weiteren Plätze nahmen ein: Ruch, Wisła, Pogon und Legia.

Leichtathletik in U.S.S.R.

Von der sowjetrussischen Leichtathletik hört man wenig. Jetzt veröffentlicht der sowjetrussische Leichtathletikverband die vorjährigen Bestleistungen seiner Läufer, die dem Durchschnittsniveau der weniger leistungsfähigen europäischen Sportnationen entsprechen. Nachstehend die Bestleistungen des Jahres 1933: 100 Meter: Kornienko 10,7 Sek. — 200 Meter: Kornienko 22,0 Sek. — 400 Meter: Podgajny 50,2 Sek. — 800 Meter: Baranow 1:58,9 Min. — 1000 Meter: Desnow 2:34,8 Min. — 1500 Meter: Desnow 4:07,4 Min. — 3000 Meter: Snamenski 8:57,2 Min. — 5000 Meter: Maljew 15:23,6 Min. — 10 000 Meter: Magunow 32:34,0 Min. — 110 Meter Hürden: Dwanjankow 16,4 Sek. — 200 Meter Hürden: Polikarpow 28,5 Sek. — 400 Meter Hürden: Polikarpow 59,6 Sekunden.

Theater-Verein „Thalia“

Die schönste Komödie seit langer Zeit! — 3 Stunden Lachen!

im neubauten Sängershaus
11. Listopada Nr. 21 (Konstantynowska)

2. Wiederholung

Sonntag, den 14. Januar 1934, um 5.30 Uhr nachmittags

„Krach um Jolanthe“

Bauernkomödie in 3 Akten von August Hinrichs

Eine Ueberraschung erwartet Sie...!

... wer ist die Jolanthe???

Kartenvorverkauf im Preise von 1—4 Bloty bei Gustav Kestel, Petrikauer 84 (linke Saalseite) und bei Arno Diehl, Petrikauer 157 (rechte Saalseite).

Dr. med. REICHER

Spezialarzt für Haut-, Geschlechtskrankheiten und Männerschwächebehandlung
Południowa 28 Tel. 201-93
Empfängt von 8—11 und von 5—8 Uhr abds.
Sonn- und Feiertags von 9—1 Uhr nachm.

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Hautkrankheiten
Besetzung in Spezialfragen
Andrzeja 2, Tel. 132-28
Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10—12 Uhr

Die überflüssigste Zeitschrift sind die 7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr. pro Woche

Zu beziehen durch „Volkspresse“, Petrikauer 109

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder
Empfängt von 9—11 und 3—4 nachm.
Gienkiewicza 34 * Tel. 146-10

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 4 Uhr „Stefeh“; 8.15 Uhr „Gwiazdor i kinomanki“
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr abends „Die verwegenen Krakauer“
Capitol: Das Geheimnis der Frau Palace: Ich muß dich erobern
Roxy: Sturmbrigade
Corso: Die geheimnisvolle Insel
Metro u. Adria: Der König der Unbeholfenen
Przedwiośnie: Goldene Netze
Rakieta: Die Frau aus dem Register
Sztuka: Taugenichts von Spanien
Casino: Wir leben heute
Grand-Kino: Der Bruder des Teufels

Gute Unterhaltungs-Romane

in geschmackvollem Einband zum Preise von 3l. 2.50

empfehlen der

Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „B. Tspresso“, Łódz, Petrikauer 109

Kaufbursche

polnisch und deutsch sprechend, im Alter von 15 bis 18 Jahren, von Handelsgesellschaft sofort gesucht. Adresse zu erfahren in der Exp. dieses Blattes.

Masien-toftime

zu verleihen. Wolczanska 68 im Hofe, rechts, Wohn. 19

Asthma-Leiden

veraltet, verschiedene Husten-Krankheiten sind mit Kräuterextrakt vom Jahre 1902 heilbar. 3000 Anerkennungs-schreiben sind am Orte einzusehen. Heilanzweisung auf Wunsch S. Sliwański Brzezińska 33

Es steht fest

daß die Zeitungs-anzeige das wirksamste Werbemittel ist

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schendel; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Schendel.
Armenhauskapelle, Karłowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schendel.
Bethaus Zubadz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Stelak.
Jbrowie, Haus Grabki. Sonntag, 10 Uhr Befreigungsgottesdienst.
Diaconissenanstalt, Polnoena 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Pastor B. Doffler.

Johannis-Kirche. Sonntag 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Hoffenrid 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Hoffenrid; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein; 6 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein; 8 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein.
Karolow. Sonnabend, 10.30 Uhr Epiphaniastafel — Pastor Doberstein. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Dieckel.
Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Vortrag — P. Dietrich.
Voranzeige: Sonntag, den 14. Januar, 4.30 Uhr nachm Kirchenkonzert.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dial. Berndt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Doffler; 3.30 Uhr Taufen — P. Otto; 5 Uhr Abendgottesdienst — P. Otto.
Chojna. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde, Wierzbowa 17 — P. Otto.
Dnubrowa. Sonntag, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst — P. Doffler.

St. Michael-Gemeinde, Bethaus, Jaierska 141. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Baptisten-Kirche, Rawot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Pohl; 4 Uhr Vortrag — Pred. Pohl. Thema: „Christus und die öffentliche Meinung“.
Ripowka 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wenske.
Palau, Bol Dimnowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Ketter.

„Bethel-Mission“, Rawot 36. Sonntag, 6.15 Uhr Predigtgottesdienst — Evangelist Stort aus Holland und Pred. Rosenbergs. Freitag, 4 Uhr Frauenverein.

Nervenschmerzen und Rheumatismus

heilt „UNIVERSAL“ Marke Glob

Dr. J. NADEL

Frauenarbeiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4, Tel. 228-92
Empfängt von 8—5 und von 7—8 Uhr abends

Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangeliums-vortrag für Israeliten.
N.B. Das Besetzungszimmer ist täglich von 4—9 Uhr abends geöffnet.

Ev.-Angab. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Benke; 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Bufe; 3 Uhr Kinderstunde mit darauffolgender Bibelstunde für Erwachsene in Cienklow — P. Benke; 6 Uhr Abendandacht — P. Bufe.

Ev. Brädersgemeinde, Jermolowskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Schiewe.
Wobianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hübner.
Konstantynow, Długa 14. Dienstag, 6.30 Uhr Predigt — Pfr. Schiewe; 7.30 Uhr Gemeinderat (Jahresrechnung und Welterwählung)

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Jander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Koficia.

Evangelische Chormen, Rantowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholt; 2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholt.

Missionshaus „Biel“, Walegowska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Wortverkündigung.
Für Israeliten: täglich von 4 bis 9 Uhr. Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche Kopernicka 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Przymatnia, Matysi 10. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezińska 58 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Kabogozec, Kienbga Brzozki 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Kindergottesdienst; 5.30 Uhr Evangelisation für alle.

Alcz. m. drom, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.
Konstantynow, Gieszer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.
Ruda Pabianicka, 3 go Maja 37. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 10.30 Uhr Gottesdienst; 4 Uhr Jugend-Evangelisation. Sonntag, 7.30 Uhr, Montag, 4 Uhr und von Dienstag bis Freitag, je 7.30 Uhr: Evangelisationsvorträge. Redner: Evangelist Ramens-Wienbeck.